



MOZ 6.10.12

Testdurchgang: Vor den Schülern darf als Erster Betreuer Robert Caban (l.) das glühende Eisen schmieden. Bernhard Klug unterstützt ihn dabei.

Fotos (2): MOZiens Sell

Helle Hammerschläge in dunkler Schmiede

Polnische Kinder lernen im Freilichtmuseum traditionelles Handwerk kennen

Von JENS SELL

Altranft (MOZ) Aus Bad Freienwaldes Partnerstadt Mieszkowice ist eine Grundschulklasse zum Schmiedeprojekt ins Freilichtmuseum Altranft gekommen. Die Kinder sind begeistert, weil sie selbst den Hammer schwingen dürfen.

Um einen schmiedeeisernen S-Haken herzustellen, braucht es drei Tätigkeiten in der Schmiede und eine weitere an der Werkbank davor: Zuerst muss Filip den Blasebalg bedienen, immer gleichmäßig an der Kette mit dem Handgriff ziehen, damit der Luftstrom das Koksfeuer in der Schmiede-Esse anfaucht. „Das ist die erste Arbeit des Lehrjungen“, erläutert Schmied Bernhard Klug. Der schmächtige Mann im blauen Kittel spricht schnell und energisch, was es Violeta Beyer vom Verein zur Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung nicht gerade erleichtert, die Ausführungen ins Polnische zu übersetzen.

Denn die Teilnehmer des Schmiede-Projekts im Brandenburgischen Freilichtmuseum Altranft sind diesmal Grundschüler aus der polnischen Partnerstadt von Bad Freienwalde – Mieszkowice. Filip geht zur nächsten Station, während Kuba



Qualitätskontrolle: Victor und Filip begutachten die Haken, die Kuba und Filip (v. l.) geschmiedet haben. Diese müssen jetzt noch gefeilt werden. Das geschieht vor der Schmiede.

die Kette des Blasebalgs übernimmt. Jetzt heißt es, einen Eisenstab auf die richtige Länge zu sägen. Bernhard Klug hat ihn im Schraubstock auf der Werkbank unterm Fenster der Schmiede eingespannt. Filip hat noch nie mit einer Eisensäge gesägt, das schrille Geräusch tönt durch die halbdunkle Schmiede, die immer wieder vom aufflackernden Schmiedefeuer erhellt wird.

Auf einer langen Bank sitzen die anderen Schüler und schauen zu. Bernhard Klug legt den Ei-

senstab halb ins Feuer. Nach wenigen Minuten glüht die Hälfte. Mit einer groben Zange packt der Schmied das Eisen und legt es vor Filip auf den Amboss. Klug braucht nur fünf, sechs Hammerschläge, um das Ende flach zu klopfen. Schnell legt Klug das immer noch glühende Eisen an den dicken Dorn des Ambosses.

Wie es der Schmied den Kindern zuvor erklärt und Betreuer Robert Caban es als Erster vorgezeigt hat, schlägt auch Filip jetzt seitlich gegen den Stab

und bringt ihn so in eine Rundung. Das Ganze wiederholt sich mit dem anderen Ende des Stabes, so entsteht das S aus Eisen, das Filip zum Schluss noch mit der Zange in einen Wassereimer taucht, damit es sich zischend abkühlt.

Alle Kinder dieser Klassenhälfte durchlaufen diesen Kurs, bis sie mit ihrem Haken unter dem Schleppdach vor der Schmiede anlangen, wo sie ihn wieder in einen Schraubstock spannen. Mit der Feile entgra-

ten sie ihr Meisterwerk. Als Filip seinen Haken, den ersten dieses Tages und seines Lebens, hochhält, klatschen die anderen Kinder Beifall.

Die Kinder haben offensichtlich Spaß am Schmiedeprojekt. „Mir gefällt es hier so gut, weil ich etwas selber machen kann und sogar mit nach Hause nehmen darf“, sagt Dirk. Und in fließendem Deutsch ergänzt ein anderer Filip: „Das ist hier spannender als in der Schule, alles so ist praktisch und zum Anfassen.“ Er ist in Berlin geboren und sechs Jahre dort aufgewachsen. Er war auch schon zu einem gemeinsamen Projekt in der Käthe-Kollwitz-Grundschule. Während die eine Hälfte schmiedet, ist die andere Hälfte der Klasse im Bergschmidthof zum Korbflechten. So bleiben die Gruppen überschaubar und lenkbar. Polnische Schulklassen nehmen gerne die verschiedenen Projektangebote des Freilichtmuseums wahr.

Violeta Beyer macht nebenbei auf einen nächsten deutsch-polnischen Termin aufmerksam. Der VFBQ veranstaltet am 19. Oktober von 10 bis 14 Uhr ein Kinderfest mit Schülern aus Altreetz, Bad Freienwalde und Nowiny Wielkie in und vor der Wasserstraße 18. Diesmal sind die Schlümpfe los. Gargamel hat den Oberschlumpf entführt!